Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

der EDV im Krankenhaus widmen wir in dieser Ausgabe das Titelfoto sowie einen Beitrag, der fast acht Seiten umfasst. So viel Raum für ein Thema, das gemeinhin als „trocken" gilt? Ist wirklich die EDV „trocken", oder nicht vielmehr die Art der Aufgaben, die wir mit Hilfe der EDV bewältigen sollen?

Das mussten wir schon immer tun
Neu ist es nicht, dass wir unsere therapeutische Leistung dokumentieren, Informationen geben, erhalten oder einholen, Befunde und den Therapieverlauf dokumentieren, unsere Arbeit organisieren und mit den Erfordernissen anderer Abteilungen abstimmen. Mit immer wieder neuen Varianten von Vordrucken und Listen haben wir versucht dies alles zu strukturieren und damit für andere transparent zu machen. Und wir mussten uns alle gegenseitig unsere Handschriften zumuten.

Ohne EDV geht nichts mehr
Kostenträger und Gesetzgeber stellen immer höhere Ansprüche an die Dokumentation im Krankenhaus – das alte, hauptsächlich papiergestützte System stößt an seine Grenzen. Oft arbeiteten die Bereiche Patientenverwaltung, Abrechnung, Labor, Küche u.a. bereits seit vielen Jahren mit jeweils spezifischer Software. Zusätzlich auch die gesamte Behandlungsdokumentation, -organisation sowie die Archivierung in einem Krankenhaus auf Elektronische Datenverarbeitung umzustellen, ist finanziell, administrativ und inhaltlich ein Großprojekt von mehreren Jahren.
Und auch wenn wesentliche Schritte der Einführung abgeschlossen sind, endet dieses Projekt nie wirklich, irgendwo im System ist immer eine „Baustelle". Entweder wird an Schwachpunkten gearbeitet, oder es ändern sich Anforderungen an Hard- und Software, die aus dem Betrieb selbst, vom Gesetzgeber oder von den Krankenkassen kommen.

Der logische nächste Schritt
Noch müssen die meisten von uns an den Schreibtisch zurückkehren, um Daten zu sichten oder einzugeben. Die Arbeitsabläufe und die für Dokumentation zur Verfügung stehende Zeit werden es nicht erlauben, oftmals am Tag diesen Eingabeort aufzusuchen. Daher ist das Notizheft in der Hosentasche noch immer nötig, um Befund- und Verlaufsdaten sowie Organisatorisches festzuhalten. Statt diese Notizen später bei der nächsten Gelegenheit am PC zu übertragen, müssten kleine mobile Eingabegeräte die auf der Station und im Behandlungsraum eingegebenen Daten am Rechner verfügbar machen. Mit diesem logischen nächsten Schritt ließen sich der Nutzen der EDV mehren und „Parallelsysteme" in Papierform weitestgehend abschaffen.

Ihre

Christa Berting-Hüneke
– Chefredakteurin –
huene@gmx.net

INHALT





Berufsbild 10

Birgit M. Stubner
Ich bin dann mal weg...
Auf dem Weg nach Ergotopia de Alemania

Qualitätsmanagement 15

Andreas Pfeiffer
Die Einführung eines Krankenhausinformationssystems (KIS) im Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Editorial 3

Infothek

- Erfahrungen kennen keine Grenzen Im Ausland Lösungen finden und Kompetenzen erweitern 6
- DIMDI als WHO-Kooperationszentrum für internationale Klassifikationen bestätigt 6
- Broschüre „Bachelor und Master“ „Das neue Studium – flexibel und international“ 7
- TUWAS-Preis 2008 7
- Abschluss des EU-Projekts Barrierefrei vom Studium in den Beruf 8
- Digitale Welt: Hilfestellungen für ältere Menschen 8
- 4. Internationales Forum zum Disability Management 8
- Kurzportät Kirsten Köhler 9

Berufsbild 10
Ich bin dann mal weg...
Auf dem Weg nach Ergotopia de Alemania

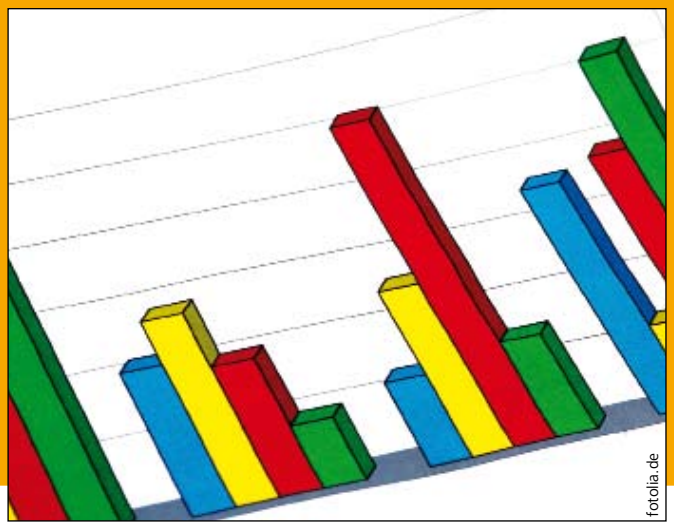
Qualitätsmanagement 15
Die Einführung eines Krankenhausinformationssystems (KIS) im Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Studien 23
Praktische Übung oder Vorführung?
Ein Vergleich hinsichtlich der Auswirkung auf das Erinnerungsvermögen von Kindern

Berufsverband 26
Vom Modellversuch zum Rechtsanspruch
Das Persönliche Budget – mehr selbstbestimmte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen

Kongressbericht 28
Europa und die Welt zu Gast

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de





Studien 23

Vivien Perekrestenko
Praktische Übung oder Vorführung?
Ein Vergleich hinsichtlich der Auswirkung
auf das Erinnerungsvermögen von Kindern

Berufspolitik 26

Reimund Klier
Vom Modellversuch zum Rechtsanspruch
Das Persönliche Budget – mehr selbstbestimmte Teilhabe
für Menschen mit Behinderungen

Infothek

- Rezensionen 30
- Aus der Fachpresse 33
- www: Modellprogramm Wohnen 34
- Veranstaltungen 35

Annoncen kompakt

- Termine + Seminare 39
- Verschiedenes 45
- Stellenmarkt 45

Vorschau / Impressum 47

ERGOTHERAPIE UND REHABILITATION wird regelmäßig an IBR, IBZ, CARELIT, CINAHL, EMBASE, OTDBASE und ZPID zur bibliografischen Auswertung verschickt.

07/2008

DEUTSCHER VERBAND DER ERGOTHERAPEUTEN E.V.

DVE aktuell

DAS PLUS FÜR MITGLIEDER

Die monatliche Beilage nur für DVE-Mitglieder in diesem Monat mit folgenden Themen:

- Symposium „Neue Aufgabenverteilung der Gesundheitsberufe“
- Qualitätszirkel – gemeinsam statt einsam!
- DVE-Mitgliederversammlung
- Think Pink – Eine Schülererfahrung zum Kongress in Hamburg
- Stimmen zum Kongress
- Aus den Landesgruppen
- Bobath AG im DVE?

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de